

Richard Haberlandt

1890 am 15.10. in Graz als viertes von fünf Kindern von Gottlieb Haberlandt, Professor für Botanik, und Charlotte Haberlandt (geborene Häcker) geboren

1896–1904 Besuch der Volksschule

1905–1910 Besuch der k.u.k. Staatsgewerbeschule Graz und Studium an der Steiermärkischen Landeskunstschule Graz

1910 Umzug der Familie nach Berlin, Studium an der Königlichen Akademie der Künste Berlin

1911–1913 Besuch der Königlichen Kunstschule in Berlin, 1913 Abschluss mit dem Examen als Zeichenlehrer für das höhere Lehramt

1914–1915 absolviert ein Probejahr als Zeichenlehrer am Luisenstädtischen Realgymnasium in Berlin mit anschließender Anstellung

1915–1918 Einberufung zum Militärdienst

1915 stationiert in Ostrolenka (Polen)

1916 Teilnahme an der Schlacht um Verdun (Frankreich)

1917–1918 Pionier-Regiment in St. Jean, Verdun, Baroncourt (Frankreich), überlebte mehre Gasangriffe, war drei Tage lang verschüttet, nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst Rückkehr nach Berlin

1919 Übersiedlung nach Gera, Zeichenlehrer am Städtischen Realgymnasium, wird Mitglied im Geraer Kunstverein e.V. und nimmt an mehreren Ausstellungen des Kunstvereins mit Gemälden und Zeichnungen teil, verfasst zwischen 1924 und 1929 eine Reihe von Rezensionen zu verschiedenen Ausstellungen des Kunstvereins

1921 beginnende psychische Erkrankung aufgrund der Kriegsfolgen

1923 Heirat mit Ruth Ampach, die Ehe wird 1927 geschieden

1935 erster Kuraufenthalt in Urach sowie in Tannenfeld bei Gera

1936–1937 für einige Monate Aufenthalt bei dem Freund Kurt Günther in Kaltenborn in der Nähe von Gera

März 1937 Umzug nach Urach

1939 aufgrund seiner immer wieder auftretenden psychischen Erkrankung gilt er als begrenzt berufsfähig und wird 1939 endgültig in den Ruhestand versetzt

1960 bei einem Zimmerbrand in seiner Wohnung wird ein Großteil seiner Arbeiten, insbesondere aus den frühen Jahren, vernichtet ab 1961 Unterbringung im Altenheim „Am Hochberg“ in Bad Urach, Verschlimmerung seines psychischen Zustandes

1963 Einweisung in das Psychiatrische Landeskrankenhaus Zwiefalten, wo er am 1. 6. 1963 verstirbt

Richard Haberlandt und der Geraer Künstlerkreis

Malerei | Zeichnung | Grafik

26. Oktober 2016 bis 22. Januar 2017

Museum für Angewandte Kunst Gera

Greizer Str. 37, 07545 Gera, Telefon 0365 8381430

musak@gera.de | www.gera.de

Mittwoch bis Sonntag und Feiertage 12–17 Uhr



Dauerausstellungen

Art déco und Funktionalismus – Angewandte Kunst zwischen den Weltkriegen

Keramik des 20. Jahrhunderts – Sammlung Welle

Eintrittspreise

Einzelkarte 5 Euro, ermäßigt 3 Euro

Öffentliche Führung 1 Euro Aufschlag auf den Eintrittspreis

Gruppen ab 10 Personen, Eintritt 3,50 Euro pro Person

Gruppenführungen nach Vereinbarung, Kontakt: Kunstsammlung

Gera – Orangerie, Orangerieplatz 1, 07548 Gera

Telefon: 0365 8384250, Telefax: 0365 8384255

kunstsammlung@gera.de | www.gera.de

Anfahrt

Vom Hauptbahnhof zu Fuß folgen Sie bitte den Ausschilderungen der Museen bzw. Stadtzentrum, Markt, Laufzeit ca. 25 min.

Mit Bus Linie 10 Richtung Reuß-Park bis Haltestelle Stadtgraben.

Die Greizer Straße befindet sich direkt gegenüber der Haltestelle.

Von der Autobahn A 4, Abfahrt Gera in Richtung Stadtzentrum, bitte den Ausschilderungen Parkhaus Nicolaistraße folgen. Der Ausgang des Parkhauses Richtung Stadtzentrum führt über den Hof des Ferschen Hauses direkt zum Eingang des Museums.

Veranstaltungen

Öffentliche Besucherführungen

Sonntag, 13.11.2016, 14 Uhr

Sonntag, 18.12.2016, 14 Uhr

Sonntag, 22.01.2017, 14 Uhr

Tea-Time mit Kunst

Dienstag, 08.11.2016, 16 Uhr

Dienstag, 13.12.2016, 16 Uhr

Dienstag, 10.01.2017, 16 Uhr

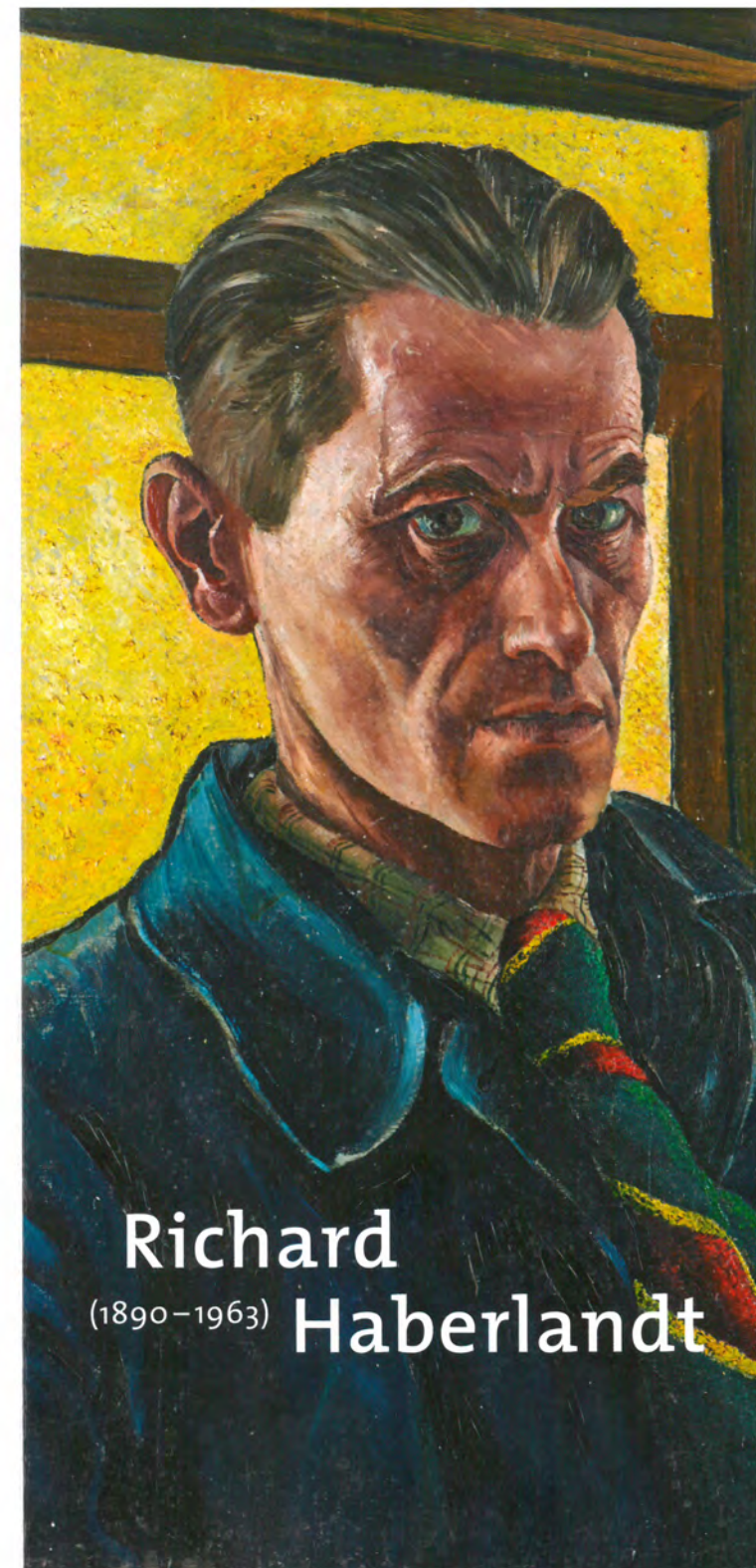
Begegnung Kunst – für Kunstfreunde im Ruhestand

Dienstag, 15.11.2016, 14 Uhr

Dienstag, 20.12.2016, 14 Uhr

Titelabbildung: Richard Haberlandt, Selbstporträt mit Krawatte,

1937, Öl auf Karton, 54 x 45 cm, Privatbesitz (Ausschnitt)



Richard
(1890–1963) Haberlandt

Als Richard Haberlandt 1919 nach Gera kam war er bereits Ende Zwanzig, hatte eine mehrjährige Studienausbildung an den Kunstschulen und Akademien in Graz und Berlin durchlaufen, seine Lehrbefugnis als Zeichenlehrer für Gymnasien erworben und einen dreieinhalbjährigen Kriegsdienst im Ersten Weltkrieg hinter sich. Gera, die Stadt an der Weißen Elster, war zu diesem Zeitpunkt ein wichtiger Industriestandort in Ostthüringen und erlebte nicht nur wirtschaftlich, sondern auch kulturell eine neue Blütezeit. Richard Haberlandt verbrachte wichtige Jahre seines Lebens in Gera und gehörte in den 1920er und 1930er Jahren zum aktiven Kern des Kunstlebens der Stadt. Ausschlaggebend für den Umzug war eine Stelle am hiesigen Realgymnasium (heute Zabelgymnasium), die er am 24. April 1919 antrat. Recht schnell fand er Kontakt zu den ortsansässigen Künstlern und zum Kunstverein. In den Geraer Jahren gelang es ihm seine Werke und seine künstlerischen Ansichten öffentlich zu präsentieren. Die Zeit ist allerdings auch durch die sich allmählich abzeichnende psychische Erkrankung des Künstlers geprägt. Als Ursache galt die schwere Traumatisierung, die er im Ersten Weltkrieg erlitten hatte. Haberlandt erlebte als Soldat mehrere Gasangriffe und war drei Tage lang verschüttet. In seinen Skizzenbüchern aus der Zeit des Krieges lässt sich wenig von der Dimension dieser Menschheitskatastrophe erahnen. Entstanden sind Zeichnungen von Ruinenlandschaften, Gefangenen und Schilderungen des Soldatenalltags. Erst in den Arbeiten zu dem um 1930 entstandenen und heute verschollenen großformatigen Gemälde „Die unbekanntenen Opfer“, von dem heute lediglich noch Skizzen und eine Vorstudie existieren, formuliert Haberlandt wesentlich nachdrücklicher das Grauen des Krieges. In besonderer Dramatik und Schärfe im Zeichenstil der Neuen Sachlichkeit wird der Tod wiedergegeben. Vermutlich kannte Haberlandt zu diesem Zeitpunkt bereits die Werke des bedeutenden Künstlersohns der Stadt Gera, Otto Dix und ließ sich von der 1924 von Dix geschaffenen Radierfolge „Der Krieg“ anregen.

Weitere Bildthemen im Oeuvre von Richard Haberlandt sind Stilleben und Porträt, besonders das Künstlerselbstbildnis, dem er sich in den Jahren von 1922 bis zu seinem Lebensende immer wieder widmete. Es sind Spiegelbilder seiner seelischen Befindlichkeiten, die der schwertraumatisierte Kriegsheimkehrer fortwährend zu bewältigen versuchte. Die Jahre in Gera waren für Richard Haberlandt Aufbruch und Neubeginn und wurden zu einer wichtigen Station im Leben des Malers. Seine künstlerische Entwicklung erhielt hier wichtige Impulse und tendierte zum Stil der Neuen Sachlichkeit. Mit dieser Ausstellung will die Kunstsammlung Gera den heute fast vergessenen Künstler würdigen und einen Beitrag zur Geraer Kunstgeschichte leisten.



Es ist vollbracht, 1921, Öl auf Papier auf Karton, 122 x 335 cm (Stadtmuseum Klostermühle, Bad Urach)



Der letzte Uracher Büttel (Weber Röhm), 1938, Öl auf Leinwand, 80 x 80 cm (Stadtmuseum Klostermühle, Bad Urach)



Feuerwerk, 1955, Öl auf Leinwand, Hartfaser, 65 x 43 cm (Privatbesitz)



Gletscher am Großvenediger, 1939, Öl auf Leinwand, 49 x 66 cm (Privatbesitz)



Die unbekanntenen Opfer, um 1930, Bleistift auf Karton, 31 x 49 cm (Privatbesitz)



Uracher Industrie, 1954, Öl auf Leinwand, 41 x 56 cm (Privatbesitz)



Die dunklen Stunden, 1922, schwarze Tusche auf Papier auf Karton, 65 x 45 cm (Privatbesitz)



Selbstporträt, 1932, Kohle auf Zeichenpapier, 35,5 x 26,5 cm (Privatbesitz)



Porträt eines Schülers, 1931, Bleistift auf Zeichenpapier, 35,5 x 26,5 cm (Privatbesitz)